

II. Oberösterreich.

Referent: Reg. Rat Realschuldirektor **H. Commenda** (Linz).

Die wiederholten größeren, auch nach Oberösterreich sich fortpflanzenden Beben veranlaßten eine abermalige Verdichtung des Beobachternetzes im Lande, welche sich Ende 1911 auf etwa 370 Stationen mit über 400 Meldepersonen belief. Da außerdem bei gegebenen Anlässen durch die Presse, dann seitens der Schulen und der Gendarmerie weitere Nachrichten einlaufen, dürfte für die makroseismische Erkundung die wünschenswerte Ausdehnung erreicht sein und laufen nun regelmäßig auch bei schwachen Erschütterungen Anzeigen ein.

Im Berichtsjahre kam nur ein stärkeres und über alle Landesteile verbreitetes Beben vor, über welches unter Nr. 5 vom 16. November die eingegangenen Nachrichten verzeichnet sind.

1911.

Nr. 1. Vom 19. Februar 13^h 15^m, also 1^h 15^m nachm. berichtet Herr Bernh. Koller, Schull. in Zell a. Moos, am Fenster stehend, ein leises Schwanken des Schulhauses, wobei gleichzeitig ein sehr starker Windstoß über das Haus ging, bemerkt zu haben.

Nr. 2. Vom 24. Februar 22^h 30^m teilt Fräulein Gabr. Huber, Lehrerin in Wels, mit, daß mehrere Pers. daselbst ein schwaches Beben, welches Äpfel vom Kasten fallen ließ und einen Spiegel verschob, verspürten; 1—1½ Stunden später wurde ein Nachbeben bemerkt.

Nr. 3. Unter dem 17. März 22^h 38^m berichtet Prof. Gregor Goldbacher in Steyr, daß mehrere Pers., er selbst nicht, obwohl wach im Bette liegend, 2 wellenf. Erschütt. kurz nacheinander aus SE verspürten. Vorher ein kurzes Rollen, Fenster klirrten etwas; eine Uhr blieb stehen, von einer anderen fiel ein schlecht befestigter Zeiger herab.

Nr. 4. Unter dem 24. Mai, 2^h 9^m, nach der Bahnuhr korrigiert, meldet Herr O. L. Rud. Ozlberger, daß während eines starken Bebens beinahe von allen Bewohnern zu St. Wolfgang und Umgebung, zu Strobl, Schwarzen-

bach und Rußbach eine wellenf. Erschütt. S—N durch 2^s bemerkt wurde; Fenster klirrten, Glasgeschirr »schepperte«, ein kleiner Seidenpintsch fing zu bellen an.

Nr. 5. Das schwäbisch-rheinische große Erdbeben vom 16. November um etwa 10^h 30^m abends wurde hierzulande so ziemlich überall deutlich verspürt. Das durch direkte Einsendungen, Zeitungsnachrichten, Relationen der Postämter und k. k. Gendarmerie und weitere Erkundigung gesammelte reiche Material über Verbreitung, Stärke und Zeit des Auftretens wurde der Internationalen Seismologischen Assoziation zu Straßburg i. E., welche die wissenschaftliche Detailbearbeitung übernommen hat, zu Weihnachten 1911 eingeschickt. Die Publikation dieses Teiles ist zur Berichtszeit noch nicht bekannt geworden.

Nr. 6. Vom 23. November 22^h 26^m abends meldet Schull. Karl Fischer von dem öfters erschütterten Katsdorf bei Gallneukirchen ein von mehreren Pers. verzeichnetes Erdbeben, welches Betten rüttelte und Fenster zum Klirren brachte.

Nr. 7. Vom 27. November morgens 3^h 40^m berichtet Herr Postmeister Jos. Langthaler in Ulrichsberg, daß in den Häusern, aber auch im Freien von dem Postkutscher und Passagieren ein donnerartiges Rollen mit wellenf. Erschütterung bemerkt wurde, das er einer durch 3—4^s hell aufflammenden Sternschnuppe zuschreibt. Das Geräusch und die Erschütterung wurden auch im benachbarten Schwarzenberg laut Meldung des Herrn O. L. O. Filnköbl so stark wahrgenommen, »als müsse die Seewand am Plöckenstein eingestürzt sein«.

Nr. 8. Am 3. Dezember 1911 gegen 20^h abends verspürten die Bewohner dreier Häuser in Hinterstoder eine Erschütterung gleich einem dumpfen Schläge oder fernem Schusse, welche eine Erschütterung des Lampenzylinders veranlaßte.

Nr. 9 vom 8. Dezember 5^h morgens bemerkten nach Mitteilung des Herrn O. L. Angerhofer in Innerstoder mehrere Pers. im Schulhause durch 3—4^s eine Erschütt. »wie Wagenrollen« unter Fensterklirren.
